



# *Infla- Berichte*

INFLA-BERLIN E.V. Verein der Deutschlandsammler

---

Geschäftsstelle: Kurt KRIEGEL, Berlin 20, Betckestraße 6

INFLA-Treffen in MÜNCHEN vom 9.9. - 11.9.1977

Vom 9.-11.Sept.1977 findet der 31. Bundestag des BDPH und der 78. Deutsche Philatelistentag in München (Pschorrkeller/ Teresienhöhe) statt.

Im Rahmen dieser Veranstaltung wird auch das zweite diesjährige INFLA-Treffen durchgeführt. Wir treffen uns am 9. Sept. 1977 / 20 Uhr im Pschorrkeller auf der Teresienhöhe.

Am Samstag den 10.9. findet ein "Großer Münchner Festabend" statt, zu dem der BDPH einlädt; der dabei stattfindenden Tombola hat INFLA-Berlin namhafte Preise gestiftet. Eine kleine Anzahl Eintrittskarten konnten noch reserviert werden. (Vorbestellungen DM 15.- bitte an G. Bechtold, Postfach 47, 8120 Weilheim - bitte Rückporto nicht vergessen).

Mitglieder, die in München übernachten wollen, wenden sich bitte an das Fremdenverkehrsamt der Landeshauptstadt München (Tel. 089/2391-1).

Dieses Treffen dient als Ersatz für das Herbst-Regionaltreffen der Gruppe Bayern, weshalb ich um zahlreichen Besuch der bayrischen Mitglieder bitten darf.

G. Bechtold

Sitzungsberichte der Sitzungen vom 28.2., 28.3. und 25.4. liegen vor:

- 28.2. : Das Protokoll der Hauptversammlung wird angenommen; Herr Timm berichtet über die letzte Delegiertentagung zum Landesverband.  
Kleine Vorlage von Herrn Harms, große Vorlage von Herrn Scharmer (u.a. Stempel "AUSLAGEN" und seine Bewandnis; Stempel von Postsammelstellen des 1. Weltkrieges u.a.m.)
- 28.3. Kleine Vorlagen der Herren Prickel und Scharmer;  
Herr Prickel bittet alle Sammlerfreunde ihm alle bisher bekannten Stempel "BERLIN-SCHARGENDORF" aus der Infla-Zeit zu melden.
- 25.4. Begrüßung des 1. Vorsitzenden des Landesverbandes, Herrn Schulz-Lüke und des 2. Schatzmeisters, Frau Holz durch den 1. Vorsitzenden, von INFLA-Berlin Herrn Gaedicke. Herr Schulz-Lüke gibt in einem kurzen Referat Auskunft über die künftige Arbeit des Landesverbandes. Herr Gaedicke dankt und gibt dem Vorsitzenden einen kurzen Überblick über den Verein Infla-Berlin e.V.  
Das 400 te Mitglied, Herr Ulrich v. BEHR erhält von Infla-Berlin ein kleines Anerkennungsgeschenk in Form einer Inflationsmarke (postfrische 318 DD). Herr Waltsgott hat freundlicherweise das Inhaltsverzeichnis der Infla-Berichte Nr. 72-100 fertiggestellt und wird dasselbe demnächst im Druck erscheinen.  
Kleine Vorlagen der Herren Gaedicke, Behnisch, Berthold, Fansslau, Matthes, Prickel, Würzner und Scharmer.

Neuaufnahmen:

ADLER	Ludwig	8372	LINDBERG, Lehen 8
BAYER	Gerhard	7987	WEINGARTEN
BEHR	Ulrich v.	3091	HÄUSLINGEN, Gut Kl. Häuslingen
DANNER	Gerhard	7418	METHINGEN
GEIGER	Horst	8505	RÖTHENBACH, Friedr.-Neuper-Str. 76
HUTH	Hans-Jürgen	1000	BERLIN 20, Wörtherstraße 1
KÜBLER	Horst	6220	RÜDESHEIM, Rheinstraße 13
MORITZ	Erhard	2951	MOORMERLAND
PETSCHKE	Dr.Helmut	8011	ANZING, Ringstraße 3
POLIFKA	Erwin	7800	FREIBURG, Dreikönigstraße 47
RETZLAFF	Gerhard	8900	AUGSBURG, Postfach 266
SAUERTEIG	Alfred	8633	RÖDENTAL, Postfach 49
SCHREYER	Günter	1000	BERLIN 47, Fuchsienweg 53A
SCHLUZE-GAHMEN	Klaus	5000	KÖLN 41, Leichtensternstraße 21
SEEGER	Karl	8072	MANCHING, Siedlungsring 59
STRAUß	Hermann	8500	NÜRNBERG, Äußere Salzbacher Str .2
THEISSEN	Peter	5180	ESCHWEILER, Luisenstraße 36A
WALTHER	August	8500	NÜRNBERG, Kilianstraße 223a

### Austritte:

DALKA	Karl	4800 BIELEFELD 1, Gehrenberg 18
DREIER	Kurt	4135 KAPELLEN, Taubenstr. 1

### Todesfälle:

MORGNER	Dipl.Ing.Willy	5154 QUADRATH-ICHENDORF
ROCHEL	Max	1000 BERLIN

Ehre ihrem Angedenken

### Die Literaturstelle. Rolf TWOREK in Soest, gibt bekannt:

- 1) ab sofort sind wieder Bogentaschen aus Pentaplast (Außenmaß 30 x 26,5) mit verstärktem Heftrand, oben offen, erhältlich. Preis für Mitglieder 0,50 DM plus Porto; für Nichtmitglieder 0,60 DM plus Porto.
- 2) INFLA-Bücherei Heft 11 (DR 116 und 117- Ing. H. Schulze) ist wieder erhältlich.

### Philatelie in der Volkshochschule RATINGEN

Im Rahmen des diesjährigen Programms der Volkshochschule in Ratingen, hielt unser Mitglied Dr. F. AHRENS ein Referat über "Briefmarken- ein vielseitiges Hobby". Dieser Vortrag war für interessierende Laien gedacht, denen die wesentlichen Grundzüge der Philatelie nahegebracht werden sollte.

Sammlungsobjekte, wie z.B. Freimarkenausgaben, Sonder- und Gedenkausgaben, Ganzsachen, sowie postalische Stempel einschl. interessanter Nebenstempel wurden vorgestellt. Im besonderen zeigte unser Mitglied Dr. Ahrens Blätter von Ausstellungssammlungen nach verschiedensten Gesichtspunkten, Ausschnitte aus einer Motivsammlung und einer Ländersammlung, sowie eine Jugensammlung. Die Veranstaltung wurde aufgelockert durch Lichtbilder über "Vereinigtes Europa"; die Umrahmung erfolgte durch Vorstellen von Alben, Katalogen, Handbüchern und anderer Philatelistischer Fachliteratur.

### Korrektur zum Artikel "Dezember-Briefe •.." in Heft No. 105

Seite 6 unten, nach der Tabelle: spätestes Datum ist der 19.3.1924  
(SUHL, 10 x 337);

Seite 8 oben: E Obf II Leipzig-Tonberg wurde irrtümlich zweimal angegeben,  
- die ersten drei Zeilen gehören gestrichen. -

### Ergänzung zum Artikel "Zählungs-Unregelmäßigkeiten .."

Auf Seite 11 unten, des Heftes No. 105 sieht man ein senkrechtes Paar der Mi.Nr. 312 (2 Mio/5 Taus) mit einem seitlichen Zählungsversatz. Diese Abbildung gehört nicht zu den Walzendrucken, sondern dieses "seitliche Ausweichen" des Zählungskammes kann natürlich auch beim Plattendruck (relativ selten) vorkommen, wenn die Zählungsvorrichtung bereits ausgeschlagen war, und ein seitliches Spiel aufwies.

### INFLA-Treffen in Nürnberg am 11/12..März 1977.

Unser Treffen begann bereits am Freitag abend mit einem gemütlichen Beisammensein, zu dem bereits 54 (!) Mitglieder und Gäste erschienen waren. Es wurde fleißig getauscht, ge- und verkauft, gefachsimpelt und Erfahrungen ausgetauscht, wobei die anwesenden INFLA-Prüfer, die Herren Dr. Düntsch, Gaedicke, Dr. Hochstädter, Oechsner, Dipl.Ing. Peschl, Dipl.Ing. Schüler und Ing. Zenker tatkräftig beigetragen haben.

Beim offiziellen Teil am Samstag, konnte vom Regionalleiter Bayern, Herrn Bechtold, der 1. Vorsitzende Herr Gaedicke, der 2. Vorsitzende Herr Zenker und insbesondere Herr Dipl.Ing. Schüler aus Hamburg begrüßt werden, der anschließend einen Vortrag über die Postgeschichte von Danzig und die Schrägaufdrucke von Danzig hielt. Es sei an dieser Stelle nochmals Herrn Dipl.Ing. Schüler herzlichst gedankt für seine Ausführungen, die allgemein ein sehr reges Interesse fanden. Dank auch Herrn und Frau Reitzig aus Stade, die Herrn Dipl.Ing. Schüler nach Nürnberg mitbrachten.

Mit großer Freude konnte diesmal vermerkt werden, daß nicht nur aus dem bayrischen Raum viele Mitglieder anwesend waren, sondern daß auch aus Berlin, Norddeutschland und dem Rheinland viele Mitglieder den weiten Weg nicht gescheut haben, um gemeinsame Stunden erleben zu können.

G. Bechtold

### Die sogenannten Notdienstmarken des Landratsamtes STUHM

Bekanntlich wurden Ende 1923 vom Landratsamt in STUHM eine Reihe von Inflationsmarken wegen Mangel an Dienstmarken mit zwei verschiedenen Dienststempeln versehen, wobei die Marken dann anschließend als Dienstmarken verwendet wurden. Damit sollte dem Mißbrauch dieser Marken vorgebeugt werden.

Im Michel-Spezialkatalog 1977/S. 273 sind diese Marken aufgeführt, die bekannten Verwendungsdaten genau beschrieben und ebenso die Orte angegeben, wo diese Marken verwendet wurden. Zwischenzeitlich sind mir neue Verwendungsdaten und neue Orte bekanntgeworden, die Sie der nachstehenden Aufstellung entnehmen können:

		Neu bekanntgeworden		bereits bekannt
		Datum	Ort	Datum bzw. Ort
MiNr.	3 50.000	1.10.1923	CHRISTBURG	
	5 75/400	1.10.1923	CHRISTBURG	
	6 100/400		CHRISTBURG	1.10.1923
	7 125/1000		GROSSWAPLITZ	18.10.1923
	8 250/500	7.11.1923		STUHM
	16 1 Mia	17.11.1923		ALTMARK
		22.11.1923	MARIENBURG (Westpr.)	

Anband von weiteren vorliegenden Briefen, konnte festgestellt werden, daß die Marken in all' den mir bisher bekannt gewordenen Fällen zuerst mit dem Dienstsiegel versehen wurden, und dann erst auf den Brief geklebt wurden.

G. Bechtold

### Katalog und Handbuch der Deutschen Luftpost 1919-1932 (Heft 5: 1923)

Das 5. Heft dieser ganz ausgezeichneten Schriftenreihe (herausgegeben vom Philatelistenverband im Kulturbund der DDR, zentraler Arbeitskreis Luftpost (Autor: Günter OTTO), ist soeben erschienen und behandelt das Jahr 1923; es gibt erschöpfende Auskunft über alle Ereignisse und Vorkommnisse dieses Jahres mit der Wiederaufnahme am 16. April und der Einstellung Ende Oktober 1923.

Das gesamte Heft ist, wie die vorhergegangenen Hefte, sehr übersichtlich gegliedert und bringt im Einzelnen:

Die Jahresübersichten der Luftpostlinien, die entsprechenden Verfügungen der Deutschen Reichspost, die chronologischen Daten der Luftpostfahrtgeschichte, Bedingungen und Tarife für die Beförderung, Katalogisierung der entsprechenden Luftpostbelege, die 1923 neu verwendeten Stempel, Flugpostmarken, Flugmarken, Sonderkarten und Ganzsachen, sowie eine komplette Zusammenstellung aller bisher katalogisierten Stempel (1919-1923) und aller Luftpostlinien. Der Stempelteil umfaßt auch die Maschinen-Werbestempel (Fahnen- und Bandstempel), die Luftpostbestätigungsstempel und die Leitstempel des Jahres 1923. Sogar eine Übersicht über die Privat-Luftpost-Ganzsachen ist vorhanden. Eine Karte zeigt das Deutsche Luftpostnetz mit den Auslandslinien nach Wien, Zürich, London, Kopenhagen, Reval, Moskau, Smolensk und Lernberg.

Einen beachtlichen Teil nehmen die Postgebühren-Tabellen ein (immerhin gab es 1923 elf Portoperioden). Neben den Inlands-Porto-Tabellen, sind die Auslands-Luftpostgebühr an, und im besonderen die für die Sowjetunion (einschl. Sibirien und China) und die für England und über England nach Übersee hochinteressant. Hiefür wurden die Luftpostzuschläge z.T. in Goldfranken erhoben und dazu wird sogar eine Umrechnungstabelle von Mark in Goldfranken (für das Jahr 1923) gebracht.

Das vorliegende Heft ist also, genau wie die vorhergegangenen Hefte, ganz vorzüglich mit einer erstaunlichen Fülle von Wissenswertem, das der Verfasser mit großer Sachkenntnis zusammengetragen hat, wofür ihm höchste Anerkennung zu zollen ist.

Dr. L. Hill

### Neuentdeckter Postmeister-Stempel



Vor einiger Zeit erhielt ich einen "Gebührbezahlt"-Brief mit gleichzeitigem Abdruck eines Postmeister-Stempels. Wie aus der Abbildung ersichtlich, lautet der Name "Rober" oder "Kober". Der E.-Brief trägt außerdem den Stempel GLATZ 1 d/31.8.23. Der Ankunftsstempel Frankfurt/Main lpp •

Meine Versuche, über das Postamt in Glatz (heute KŁODZKO Polen) mehr zu erfahren, sind fehlgeschlagen. Wer von den INFLA-Mitgliedern kann helfen, festzustellen, ob zu der angegebenen Zeit in Glatz ein Postbeamter dieses Namens beschäftigt war.

G. Bechtold

## INFLA prüft - und INFLA prüft nicht

(und was im Katalog nicht stimmt)

Von verschiedenen Sammlern wird immer wieder kritisiert, daß verschiedene Marken, Farben, Abarten etc., die im Michel-Katalog verzeichnet und aufgeführt sind, von INFLA-Berlin nicht geprüft und signiert werden- während andererseits wieder Marken geprüft und signiert werden, die nicht im Katalog stehen.

Dazu einmal eine grundsätzliche Stellungnahme:

1. Der Katalog, mag er noch so ausführlich und gut sein, kann nie vollkommen sein, d.h. er wird immer wieder Fehler redaktioneller und drucktechnischer Art aufweisen, die auszumerzen, Aufgabe der Katalogbearbeiter in Zusammenarbeit mit den zuständigen Fachleuten wie Spezialsammlern, Prüfern etc. ist; das heißt deutlich gesprochen:

der Katalog kann nie die 100%ige Grundlage für die Marken-Prüfung darstellen.

2. Der Katalog, mag er noch so ausführlich und gut sein, kann nie alle Abarten- und hier besonders der Deutschen Inflationszeit- aufführen, das würde den Rahmen eines Spezial-Kataloges übersteigen, und selbst in einem Handbuch werden immer wieder neu aufgefundene Abarten fehlen. Hier muß der Prüfer selbstverständlich alle diese Marken, Farben, Abarten usw. für die ein "allgemein berechtigtes Interesse" besteht, d.h. die für die Forschung und für den Spezialsammler wichtig erscheinen, auch prüfen und signieren- auch wenn sie nicht im Katalog verzeichnet sind. Dazu ist ja der Prüfer da- um die Sammler auf dies oder jenes aufmerksam zu machen und das tut er auch durch seine Signierung.

Anfangen müssen wir wohl bei den Germaniamarken (MiNr. 83-93), die ja in Kriegsdruck (II) zur Inflationszeit gerechnet werden müssen; und da im Katalog leider Kriegsdruck- und Friedensdruck nebeneinander stehen, muß man auch die Friedensdrucke mit erwähnen.

Grundsätzlich muß man feststellen, daß es selbstverständlich zwischen den Farb-Bezeichnungen von Friedens- und Kriegsdruck z.T. größere Differenzen gibt, die in der Natur der Sache selbst liegen und die man vermutlich nur durch strenge Trennung dieser beiden Druckperioden umgehen wird können. Einen Anfang hiezu hat seinerzeit bereits der Kriecheldorf-Katalog gemacht, der 1948 diese Ausgabe in zwei getrennten Tabellen aufführte.

Es ist selbstverständlich, daß die Farben des Jahres 1906 nicht die gleichen Farben der Jahre während und nach dem Kriege sein können, und hier ergeben sich dann falsche Farb-Interpretationen.

Aber auch das Papier und zuletzt auch die Gummierung hat sich in der Zeit von 1906 bis 1920 stark verändert und diese beiden Faktoren beeinflussen teilweise auch das optische Aussehen der Marken besonders in ihren Farben.

So ist das Papier der frühen Auflagen (zirka 1906-1908) der einfarbigen Marken, leicht sämisch getönt und daher ist auch bei manchen Wertstufen eine leichte Farb-täuschung möglich, wie z.B. bei der 5 Pfg.-Marke, die öfters als "gelbl'grün" ausgesprochen wird und es nicht ist, weil das gelbliche Papier eine gelbl'grüne Farbe

vortäuscht. Das gleiche gilt auch für die zweifarbigen Marken, deren Frühaufgaben (ab 1906 - ca. 1910, und später) auf einem dunkel-sämischem Papier gedruckt wurden, das gegen Kriegsbeginn heller und auch dünner wird, so daß man in dieser Zeit von einem hell-sämischem Papier sprechen kann, das des öfteren mit dem rahmfarbigen Papier verwechselt wird; es erscheint aber in der Durchsicht nicht weißlich wie dieses, sondern immer mit einer gelblich-trüben Tönung.

Die Gummierung ist zu Beginn dieser Ausgabe leicht gelblich und seidig matt, feinbrüchig wie bei der vorhergehenden Ausgabe ohne Wasserzeichen; später verliert er von seiner Mattigkeit, wird glänzender und ca. 1912 wird er weißlich - aber immer noch feinbrüchig. Eine Auflage (1913) ist mit grobbrüchigem Gummi bekannt. Restbestände des Friedenspapiers wurde in den Jahren 1917, 1918 und 1919 bei einigen ein- und zweifarbigen Wertstufen verwendet, so z.B. mit feinbrüchigem Gummi u.a. die Werte zu 5 und 10 Pfg und die beiden zweifarbigen Marken zu 30 und 50 Pfg auf dem rahmfarbigen Papier (89 II y und 91 II y), sowie die 80 Pfg.-Marke. Diese Marken machen oft, von der Rückseite aus gesehen, den Eindruck von Friedensdrucken, sind jedoch druckseitig typische Kriegsdrucke (matte bis stumpfe, graustichige Mittelstück-Farben).

Diese Germania-Ausgabe sollte man als Spezial-Sammler richtigerweise eigentlich in drei Gruppen einteilen:

- a) reine Friedensdrucke (1906-1914)
- b) reine Kriegsdrucke (ca. 1916-1920)
- c) Übergangsdrucke (1914-1916, und einige Auflagen von 1917-1919)

Diese letztgenannte Gruppe nimmt hier eine sog. "Zwitterstellung" ein. Hier gibt es zahlreiche Auflagen, die

einerseits in reinem Kriegsdruck aber noch auf Friedenspapier und -gummi, andererseits noch in reinem Friedensdruck aber auf Kriegspapier und -gummi

vorkommen.

Da kann es z.B. passieren, daß man eine ungebrauchte Marke an der Gummierung als Kriegsdruck erkennt und nach Abwaschen des Gummis, diese Marke dann von einem Friedensdruck kaum unterscheiden kann.

Es ist selbstverständlich, daß die ersten Auflagen (sog. Frühaufgaben) auf dem sämischen getöntem Papier bei den einfarbigen Marken und dem dunkel-sämischem Papier der zweifarbigen Marken- besonders ungebraucht -wesentlich seltener sind als die späteren Auflagen.

Und nun im Einzelnen zu "Unklarheiten" bei einigen Wertstufen:

3 Pfg.: die Bezeichnung "braun" im Katalog ist zu allgemein:

Friedensdruck richtig: gelb!braun- braun,

Kriegsdruck richtig: braun (bis etwa 1917) - graubraun,

wobei im Friedensdruck das Gelb!braun vorherrscht, in der Übergangszeit 1913-1916 das Braun und im Kriegsdruck das Graubraun, das (1919) bis zum Schwarzbraun reicht.

5 Pfg.: Hier gilt das Gleiche, wie vorher.

Friedensdruck: ein reines "grün" in minimalen Nuancen, manchmal heller oder dunkler, hie und da leicht grautönig -

und als "b" : Gelblichgrün.

Die Farbe "saftgrün" (I c) ist so unmöglich, daß es zweckmäßig wäre, diese Marke aus dem Katalog zu entfernen, da sie nicht geprüft wird. Nach dem Farben-Lexikon von Kornerup/Wanscher - (30 B 7) ist diese Farbe ein ganz zartes, helles "giftiges" gelbgrün - "von der Farbe der aufspringenden Knospen im Frühling" - eine Farbe, die es bei der 5 Pfg.-Marke gar nicht gibt.

Kriegsdruck: fast immer ein schmutzig wirkendes Graugrün- mit Ausnahme von "Blaugrün" (Töne) und Russischgrün.

Übergangszeit (1913-1916) dunkelgrün- stumpfgrün.

10 Pfg.: Hier die Friedens- und Kriegs-Farbe in einem Atemzug "Rosarot" zu nennen ist gänzlich falsch. Eine Farbe, wie sie die Marken von 1906-1910 zeigen, gibt es im Kriegsdruck überhaupt nicht. Die Kriegsdrucke zeigen alle mehr oder minder die Tönung nach dem bläulichstichigen Karmin; für den Kriegsdruck wäre die Bezeichnung karminrosa (für die helleren Nuancen) eher angebracht.

Die bei I und II vorkommende rote, metallisch glänzende Farbe ist sich sehr ähnlich, nur ist sie im Friedensdruck etwas "härter".

20 Pfg.: "ultramarin-die Farbe des Friedensdruckes - die frühen Drucke etwas heller als die späteren Drucke-kann man mit dem Kriegsdruck nur bis etwa 1916/17 gleichsetzen, später ist es eine matte Farbe, die durch ihre Mattigkeit ein ganz anderes Aussehen erhält.

Das "Hellblau" des Friedensdruckes gibt es in drei unterscheidbaren Auflagen: hell-ultramarin (1906), hell-grauultramarin (1907) und hell-blau (1908/9).

Das "Hellblau" des Kriegsdruckes ist nicht gerade häufig, aber auch nicht so selten, daß der plötzlich im Katalog angesetzte Preis für diese Marke (75.-25.-) gerechtfertigt wäre; man könnte hier direkt an eine "gezielte Aktion" der Michel-Redaktion denken, da im vorjährigen Katalog diese Marke mit -.-ausgesetzt war. Für alle Fälle bleibt hier ein bitterer Nachgeschmack übrig.

Die Farbe selbst ist 1918/19 ein mattes hellblau, teilweise mit einem leichten Stich in violettblau; genau wie die ultramarine Farbe der 87 ITa Grenzwerte zur violettblauen 87 II d aufweist. Beide Farbgruppen enthalten ja "Rot".



"Grünlichblau" - ist für den Friedensdruck eine völlig falsche Bezeichnung, sie trifft nur für den Kriegsdruck zu, wo es diese Marke im Platten- und Walzendruck gibt, die auch verschiedene Tönungen aufweisen. Das Kohl-Handbuch und der Kriecheldorf-Katalog (1948) nennen im Friedensdruck die I c richtigerweise "tiefultramarinblau" und ich könnte mir vorstellen, daß man mit der Bezeichnung "tiefblau" besser erklären kann, was diese Farbe aussagt, nämlich ein sehr dunkles Blau, ohne deutlichen Rotton (Ultramarin)- aber auch ohne deutlichen Grünton (preußischblau) - eine Auflage aus dem Jahre ca. 1912/13 mit satt aufsitzen- der Farbe. Selbst Metzner, der große Kenner der Germania-Marken, kannte in seinem Handbuch im Friedensdruck keine "preußischblaue", sondern nur die Farben: Ultramarin (hell, dunkel, tief, matt, lebhaft) und Kobaltblau (ein Blau ohne Rot und ohne Grün). Es sind aber auch grünstichige Marken bekannt geworden, die aber ausnahmslos nur gebraucht vorlagen - ungebraucht bisher unbekannt-, so daß angenommen werden muß, daß es sich bei diesen Marken um nachträgliche Verfärbungen handeln muß.

"Violettblau" ist richtig bezeichnet; diese Farbtönung gibt es aber von hell- bis tief-violettblau, matt-violettblau und ein Hauch graustichiges violettblau.

60 Pfg.: Hier sind die Farb-Bezeichnungen einigermaßen richtig, wenn auch im Friedensdruck die I a mehr rosa als lila enthält, während im Kriegsdruck - etwa umgekehrt - die Farbe mehr ins lila (also blaustichiger) wird. Die "Purpurlila" (II b) gibt es ebenfalls in zahlreichen Farb-Varianten, denn auch hier gibt es Platten- und Walzendruck, die unterschiedliche Farbtönungen aufweisen; meist ist es ein mattes, leicht schmutzig wirkendes purpurlila, selten eine reine, leuchtende Farbe - während die II c (stumpflila) immer leicht graustichig (und hell) ist, aber nie so "schmutzig" wirkt, wie die II b.

Die zweifarbigen Marken sind nicht so differenziert in ihrer Farbe und vor allem nicht so wichtig, weil hier in erster Linie die Papier- und Druckbeschaffenheit und weniger die Farbe über Friedens- und Kriegsdruck entscheidet. Eine kleine Ausnahme macht die Wertstufe zu 40 Pfg., bei der im Kriegsdruck die Farbnuance II a (karmin/schwarz) eine gewisse Ähnlichkeit mit der dunklen Tönung des Friedensdruckes aufweist, wogegen die II b immer den lilaroten Rahmen hat; aber auch hier findet man öfters "tiefschwarze" Mittelstück-Drucke.

Noch ein Hinweis auf die "Ungezähnten" Marken zu 20 Pfg (87 II U). Hier werden in den letzten Jahren auf Auktionen und Händler-Angeboten immer wieder "Ungezähnte", z.T. auch in Blockstücken, angeboten, die nach meinen Untersuchungen aus der Makulatur stammen müssen; sie sind ausnahmslos ohne Gummi, haben rückseitig bräunliche, senkrechte Narben und es dürfte sich dabei um ein minderwertiges Wasserzeichen:- Papier handeln, das zum "Andrucken" verwendet wurde. Beim "Andrucken" wird vor Druckbeginn die Druckmaschine auf ihre richtige Einstellung hin überprüft, indem man minderwertiges Papier, Makulatur-Papier durchlaufen läßt. Diese Andruck-Bogen mußten vernichtet werden, gelangten aber auf unreelle Weise auch in

den Handel. Der im Michel angegebene Katalog-Preis gilt aber nur für die wirklich-versehentlich- ungezähnt gebliebenen Marken, die uns in zwei Farbtönungen "ultramarin" und "violettblau" bekannt sind (siehe auch INFLA-Berichte Dez. 1965 und Juni 1969).

Zu den "weiteren Besonderheiten" (Michel-Spezial S 176) sei zu sagen:

- 88 a "metallisch glänzendes" Mittelstück; mit dieser "Abart" gibt es praktisch alle Marken im Kriegsdruck - und zwar insbesondere in den Jahren 1915/16, zu Beginn der Kriegsdruck-Periode, und besonders augenfällig bei allen zweifarbigem Marken. Man könnte diese "88 a" weglassen oder ohne Bewertung für alle in Frage kommenden Wertstufen einen gemeinsamen Hinweis vorsehen. Bei den zweifarbigem Werten ev. mit einem etwas höheren Preis.
- 93 a ist eine eigene, spezielle Auflage - keine Abart und Besonderheit -, und könnte als 93 II b in die Marken-Tabelle übernommen werden (die normale Marke als II a).

Bei den MARK-Werten könnte man die 1 Mark-Marke mit der Bezeichnung

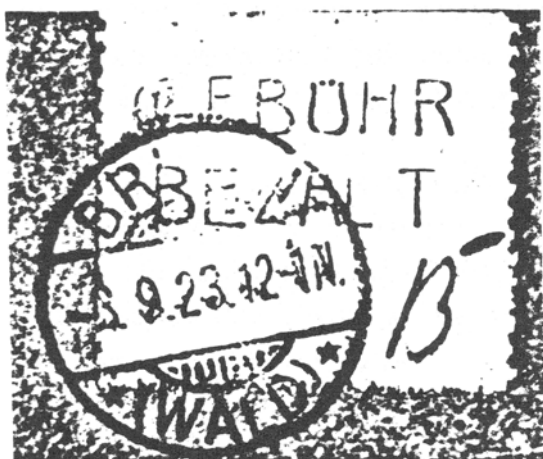
- 94 III "mit kurzer 1" streichen; hier dürfte es sich wohl nur um eine Druck-zufälligkeit gehandelt haben; sie ist mir in 40-jähriger Sammler - Tätigkeit noch nie untergekommen, weder im Original, noch in einer Abbildung.

Damit wäre im Großen und Ganzen - übersichtmäßig über das Wichtigste - das Kapitel "Germania - Friedens- und Kriegsdrucke" abgeschlossen und es bleibt als Fazit:

es wird nicht geprüft: 85 I c, und ev. 88 a  
(gleiches Recht für alle).

G. Zenker

#### Neu aufgefundener Gebührenzettel



Der nebenstehend abgebildete, bisher unbekannte Gebührenzettel hat gelbliches Papier, ist dreiseitig gezähnt und weist einen violetten "GEBÜHR-BEZAHLT - Stempel" auf; zusätzlich eine handschriftliche Paraffe vermutlich des Postbeamten "B". Abgestempelt in BRILON (Wald) 3.9.23.

Absender: Westdeutsche Holzindustrie GmbH.,  
BRILON - Wald.

Dr. Griep

FRANCO-Stempel von STUTTGART zusammen mit "Deutsches Reich/Taxe Percue".

Auf Seite 13 beschreibt NAWROCKI in der Einführung zu seinem Buch "Gebührenstempel der Inflationszeit" den Gebührenstempel von Stuttgart (Zweizeiler mit Rand) mit der Inschrift "Deutsches Reich/Taxe percue" und hat ihn dann auf Seite 130 / Abb.171 nochmals abgebildet. Dieser Stempel wurde zusammen mit dem "FRANCO" -Stempel von+ STUTTGART N. 1+ verwendet, wobei der Stempelabschlag in roter Farbe ist. In seinem Buch "Die ersten Barfreimachungen für Massensendungen" hat Nawrocki unter anderem die "FRANCO" -Stempel von + STUTTGART N. 1+ abgebildet. Der üblicherweise für den Stempel Nr. 171 verwendete "FRANCO"-Stempel ist die Type V und weist schon die geänderte Schreibweise "Franko" auf. Diesen Doppelstempel habe ich auf Zeitungs-Streifband nach Zürich vorliegen, und dabei fiel mir auf, daß

1. bei einem Beleg aus Sept. 1923 die Stempelfarbe ziemlich dunkelrot ist, während sie bereits gegen Ende Okt. 1923 wesentlich heller ist;
2. vom Absender (Zeitungsverlag) die zu zahlende Gebühr zusätzlich in violett aufgestempelt wurde. Dies vermutlich zur leichteren Abrechnung.

Bis hierher ist alles von Nawrocki beschrieben, belegt und abgebildet.



Ein mir weiter vorliegender Brief vom gleichen Zeitungsverlag an dieselbe Adresse in Zürich weist ebenfalls, vom Zeitungsverlag bereits aufgestempelt, die zu zahlende Gebühr auf, und hat den schon vorerwähnten zweizeiligen Rechteckstempel "Deutsches Reich / Taxe percue". Aber darüber hinaus als zweiten Stempel den "FRANCO"-Stempel von STUTTGART 1 mit der Inschrift . . . "No. 1", d.h., dieser Stempel entspricht genau der Abbildung in Type III im obenerwähnten Buch. Dieser Brief ist abgestempelt 15. Nov. 1923. Im übrigen ist die Stempelfarbe (rot) noch heller als bei den beiden vorher beschriebenen Belegen.

In "Barfreimachungen . . ." beschreibt Nawrocki als Type IV einen Stempel, der im Jahre 1900 beschafft worden sein soll und dann als Type V - ich zitiere: "nach 26jährigem Gebrauch erfuhr auch dieser zweite Stempel eine Instandsetzung . . ." Wenn dieser Stempel aber auf Belegen aus der Inflationszeit bereits 1923 verwendet wurde, so kann dieser Stempel nicht erst nach 26jährigem Gebrauch als Type V verwendet worden sein. Nach den mir vorliegenden Belegen muß dieser Stempel schon Anfang Sept. 1923 umgearbeitet in Verwendung gewesen sein.

Bitte um recht zahlreiche Zuschriften dazu.

G. Bechtold

### Freimarken für die Rhein-Ruhrhilfe

Sf. Hass, Harnburg hat mir einige ältere Zeitungsausschnitte zugesandt, darunter auch diesen:

"Zugunsten der durch die Besetzung des Rhein-Ruhrgebietes geschädigten Deutschen sollen besondere Volksoffer-Marken herausgegeben werden, die zur Freimachung von Postsendungen im inneren deutschen Verkehr sowie im Verkehr mit dem Ausland zugelassen sind; jedoch empfiehlt es sich nicht, sie zur Freimachung von Sendungen nach Frankreich und Belgien zu verwenden. Es handelt sich um folgende drei Marken, die den Aufdruck "Rhein-Ruhr-Hilfe" tragen und dazu den Betrag der Spende angeben:

5 M, Bergarbeiter, orange, Spende 100 M.-

25 M, Landarbeiter, braun, Spende 500 M.-

20 M, Pflüger (Kupferdruck) blau, Spende 1000 M.-.

Der Verkaufswert beträgt 105, 525 und 1020 M. Als Freigebühr gilt nur der Nennwert der Freimarken zu 5, 25 und 20 M. Der Ertrag der Aufschläge gilt als Spende für das Deutsche Volksoffer. Von der Marke zu 5 M werden bis zu 10 Millionen Stück hergestellt, von der Marke zu 25 M bis zu 5 Millionen und von der Marke zu 20 M 1 Million Stück.

### Der "Farbentopf":

Immer wieder kommen Anfragen an die INFLA-Prüfstellen, wenn zwei Marken mit der gleichen Farbbezeichnung signiert sind - aber zwei unterschiedliche Farb-Nuancen aufweisen.

Hiezu grundsätzlich folgendes:

Jede Marke hat einen sogenannten "Farbentopf", das ist in der Regel die im Katalog unter "a" als häufigste und daher auch billigste Farbnuance bezeichnete. Die Bezeichnung "Farbentopf" wollen wir deshalb wählen, weil die Unter-Farbnuancen "b", "c", "d" usw... fast immer eindeutig bestimmte Farbtönungen, und z.. . sogar Auflagenbedingt sind und daher alle andern Farbtönungen und -nuancen, seien sie auch noch so unterschiedlich, eben zu dieser "allgemeinen" Farbgruppe gerechnet werden müssen. Die dabei sehr stark "herausfallenden" Nuancen werden auch von den Prüfern auf der Markenrückseite handschriftlich vermerkt.

G. Zenker

---

Nach- oder Abdruck nur nach vorheriger schriftlicher Genehmigung durch den Vorstand von INFLA-Berlin e.V. gestattet.

Für den Inhalt verantwortlich: Ing. Gotwin Zenker, Wien.

Postscheckkonten: (INFLA- Berlin e.V. Berlin-West)

Hauptkasse: Konto Nr. 622 22

Rundsendekasse: Konto Nr. 640 44

Neuheitenkasse: Konto Nr. 849 26